



Foto: Lotz / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Achter Sonntag nach Trinitatis

**7. August 2022**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.** (Epheser 5,8b.9)

Licht – das spricht auf seine ganz eigene Weise. Wie das Licht uns alle Morgen von neuem leuchtet und weckt mit seinen Strahlen, so wecke Gott auch uns. Wie die Sonne, selbst verborgen hinter Wolken und Regen, uns keinen Tag im Dunkel lässt und unsere Erde wärmt, so lasse Gott uns seine Treue wieder aufgehen. Gott öffne den Weg durch die Schatten und das Trübe hindurch und stelle uns auf die Füße, aufgerichtet, mit erhobenem Haupt, erhoben zu ihm, der Sonne der Gerechtigkeit: Gott, der mit dem Tag seine Güte sendet, der unser Licht ist und unser Heil.

## PSALM 48

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen  
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

Schön ragt empor sein Gipfel,  
daran sich freut die ganze Welt.

Wie wir's gehört haben, so sehen wir's  
an der Stadt des HERRN Zebaoth,

an der Stadt unsres Gottes:

Gott erhält sie ewiglich.

Gott, wir gedenken deiner Güte  
in deinem Tempel.

Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm  
bis an der Welt Enden.

Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.  
Es freue sich der Berg Zion,

und die Töchter Juda seien fröhlich  
um deiner Rechte willen.

Ziehet um den Zion herum und umschreitet ihn,  
zählt seine Türme;

habt gut acht auf seine Mauern, durchwandert seine Paläste,  
dass ihr den Nachkommen davon erzählt:

Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig.  
Er ist's, der uns führet.

## EVANGELIUM

bei Matthäus im 5. Kapitel

*Jesus sprach zu seinen Jüngern:* Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Matthäus 5,13-16

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 263

1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann. Erbarm dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land. Erbarm dich, Herr.
3. Schau die Zertrennung an, der kein Mensch sonst wehren kann; sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt. Erbarm dich, Herr.
4. Tu der Völker Türen auf, deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht. Erbarm dich, Herr.
5. Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut, lass viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Tränensaat. Erbarm dich, Herr.
6. Lass uns deine Herrlichkeit ferner sehn in dieser Zeit und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft. Erbarm dich, Herr.

7. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in ein, uns in ihm lässt eines sein. Erbarm dich, Herr.

Text: Str. 1.6 Christian David (1728) 1741; Str. 2.4.5 Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3.7 Johann Christian Nehring 1704, neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932

Melodie: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566

## PREDIGT

Als Christen vertrauen wir Jesus Christus. Unser Glaube gehört zu unserem Leben. Aber welche Auswirkung hat dieser Glaube? Spüren wir selbst im Alltag, wie wir im Vertrauen auf Gott getragen sind? Merken Menschen, was uns bewegt und was unser Leben trägt? Leben und handeln wir anders, als wir es tun würden, wenn wir keine Christen wären? Haben wir anderen etwas zu geben?

Jesus ist davon überzeugt. Er sagt, wie wir im Evangelium gehört haben: *Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.* Und das hat Auswirkungen: Das Salz, von dem man zwar nur wenig braucht, aber ohne das kein Essen schmeckt. Und das Licht: eine einzige Kerze oder Lampe im Raum macht einen grundsätzlichen Unterschied zur völligen Finsternis. Salz und Licht haben ihre Wirkung. Der Geschmack gehört zum Wesen des Salzes und verändert das ganze Gericht, das Leuchten gehört zum Wesen des Lichtes und leuchtet in den ganzen Raum. Das Wesen des Glaubens ist wie eine Beziehung oder eine Liebe, die alles im Leben in ein anderes Licht taucht.

*Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.* Welche Reaktion löst diese Behauptung in uns aus? Ich sehe zwei gegensätzliche Möglichkeiten, die uns vielleicht manchmal nahe liegen.

Vielleicht denken wir: Naja, Licht der Welt – ich doch nicht. Das ist zu hoch gegriffen und zu viel erwartet. Im Johannesevangelium gibt es diesen berühmten Spruch Jesu: *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis.* Das passt schon eher. Aber was auf Jesus zutrifft, kann ich mir nicht anrechnen. Ich mache so viele Fehler, ich bin mir im Glauben so unsicher, ich habe so viele Fragen, und wenn da von den guten Werken die Rede ist – wenn ich ehrlich bin, so ein großes Licht bin ich da auch nicht. Auch wenn ich mich hier und da bemühe – so bin ich doch alles andere als Licht der Welt.

Nun ist es sicher gut, sich nicht zu überschätzen. Aber es geht hier gar nicht um Heldentum, um größte Glaubensgewissheit, um irgendwelche persönli-

chen Werte, die man zu erreichen habe. Die Aussage: *Ihr seid das Licht der Welt* beschreibt kein Ziel, sondern eine Tatsache, wenn wir Jesus das sagen hören.

Aber, und das ist auch ganz wichtig: Nicht *du* bist das Licht der Welt und nicht *ich* bin es. Jesus sagt *ihr*. Wir haben das Licht nicht für uns alleine, denn es leuchtet für alle. Ich kann kein Licht im dunklen Raum anzünden und sagen: „Das leuchtet nur für mich, davon soll kein anderer hier einen Vorteil haben.“ Das geht gar nicht.

Das Salz salzt, das Licht leuchtet und das Vertrauen in Gott verändert unser Leben und unser Miteinander. Die Beziehung zu Gott fließt ein in die Beziehung zu uns selbst, zueinander. Sehen wir es also nicht als Erwartung, sondern als Tatsache, die uns zugesprochen ist, aber nicht für uns allein: *Ihr seid das Licht der Welt*.

Eine zweite Möglichkeit, auf Jesu Sätze zu reagieren, birgt auch ihre Tücken. Wir könnten auch denken: Ja, wir sind das Licht der Welt, wir Christen, oder wir Evangelischen, oder wir, die regelmäßig zur Kirche gehen, oder wir, die auf diese oder jene Weise unseren Glauben leben – und darum müssen wir allen anderen als Licht leuchten und ihnen die richtige Richtung für ihr Leben weisen und ihnen den rechten Glauben beibringen.

Das muss vom Ansatz her nicht falsch sein. Wer überzeugt ist, dass etwas gut ist, sollte das nicht für sich behalten. Wir schweigen viel zu oft über unseren Glauben und die Schlussfolgerungen, die wir für den Alltag daraus ziehen könnten. So haben viele Menschen gar keine Worte mehr dafür. Aber es sind in der Vergangenheit auch Fehler gemacht worden. Es gab Mission als Vereinnahmung von anderen. Es hat Denkverbote und Strafen gegeben, wenn Menschen von vorherrschenden Glaubensvorstellungen abwichen. Es wurden Menschen zu Christen gemacht, indem man ihr bisheriges Leben, ihre Wurzeln verachtete und entwertete.

Wer Jesu Sätze hört, sollte sich vor Augen halten: Wir sind das Licht der Welt. Aber das Licht kommt nicht von uns. Es kommt von Gott. Wenn jemand eine Mission hat, dann ist das Gott. Und Gott geht auf niemanden mit Verachtung zu. Gottes Mission ist, dass sich Frieden und Gerechtigkeit ausbreiten mögen in der Schöpfung.

Wenn Jesus sagt: *Ihr seid das Licht der Welt* und ein Licht versteckt man nicht, also lasst es leuchten, dann heißt das nicht, dass er mehr von uns erwartet, als wir tun können, aber auch nicht, dass gerade wir aller Welt die

Wahrheit bringen könnten. Es ist zuallererst ein Zuspruch. Zuerst einmal sollen wir nichts machen, sondern verstehen, was wir sind und was wir geschenkt bekommen haben. Und darin leben.

Was haben wir denn? Jede und jeder hat Gaben mit auf den Weg bekommen. Gaben, die wir nicht gering schätzen sollten. Damit können wir etwas anfangen. Die eine kann vielleicht gut kochen, der andere gut singen, die dritte komplizierte Zusammenhänge gut analysieren oder ein vierter hat ein Händchen für Tiere, wieder eine andere kann gut mit Kindern umgehen, gut reden oder gut zuhören, ein Fest gestalten oder gut Ball spielen, gut mit Behörden umgehen, gut planen, erste Hilfe leisten ...

Unsere Gaben helfen uns, unser Leben zu bestehen. Und sie können uns selbst und anderen Freude machen, sie können die Not anderer lindern oder wenden, sie können wertvolle Beiträge zum Zusammenleben leisten.

Unser Glaube schenkt uns keine einzige zusätzliche Gabe zu all dem. Aber was wir tun, steht im Glauben auf einem anderen Boden. Alles, was wir tun, tun wir im Vertrauen auf Gottes Liebe, die uns nicht verlässt, auch wenn uns etwas nicht gelingt oder wenn wir uns allzu viel auf unsere Erfolge einbilden. Und wir tun alles in der Hoffnung, dass Gott uns mit hineinnimmt in sein Projekt, seine Mission von einem guten, heilen und gerechten Leben in Gottes Schöpfung.

Und das geht nicht allein. Das Gebet in unserem Kämmerlein ist keine Privatsache. Es wird unsere Haltung beeinflussen in allem, was wir tun. Der Gang zur Kirche ist mehr als eine willkommene Abwechslung, wenn sich das Wochenende hinzieht. Wir sehen uns in der Gemeinde, wir stellen uns in die Gemeinschaft, wir bleiben nicht allein mit unserem Glauben, wir suchen nach seiner Bedeutung für die alltäglichen Entscheidungen, Begegnungen, Probleme und Tätigkeiten.

Leider reden wir oft über unsere eigene Kirche eher negativ. Oft haben wir Kirchenchristen selbst das Gefühl, eigentlich gibt es bei uns keine Strahlkraft, kein Licht. Wer sieht uns denn noch und was bewirken wir schon? Kritik und Selbstkritik sind wichtig, um sich weiter zu entwickeln. Aber wir sollten auch dem, was unter uns geschieht ruhig Strahlkraft zutrauen und mit Selbstbewusstsein Gemeinde sein. Denken wir doch mal umgekehrt: Was würde alles fehlen, wenn es die christliche Gemeinde an unserem Ort nicht gäbe? Sie erhält mit ihren Kirchensteuern und freiwilligen Gaben die Kirche als einen Ort, der für viele Menschen heiliger Ort voller Bedeutung ist, Raum für Gebet und Gemeinschaft. In ihr engagieren sich Menschen für andere, für Alte und Kranke, für Kinder und Jugendliche ...

Diese Ausstrahlung, die unser gemeinsamer Glaube haben kann, die kann auch da spürbar werden, wo wir ganz normal unseren Alltag leben. Denn vielleicht ist es ja oft genau dieser Glaube und das Licht in uns, das die eine dazu befähigt, nach einem bitteren Streit mit der Tochter eine versöhnende Geste zu zeigen, das den anderen bereit macht, Geduld mit dem neuen Kollegen zu haben, das die richtigen Worte schenkt, wenn das Enkelkind fragt, wo der Opa jetzt ist, das uns dankbar und froh über Alltägliches macht und damit auch andere ansteckt.

Strahlkraft hat unser Tun im Glauben dann, wenn wir selbst bereit sind, uns immer wieder bewusst zu machen auf welchem Boden wir stehen und worauf wir vertrauen. Vielleicht ist es auch wichtig, sich manchmal die Mühe zu machen, eigene Worte zu finden für das, was uns trägt, im Gebet oder im Gespräch miteinander. Wenn wir das tun, wird das auch in unserem Handeln deutlich und dann finden wir auch Worte, wenn es wichtig sein sollte, ausdrücklich zu sagen, wo wir stehen.

Wenn wir als Licht leuchten, geht es dabei nicht um unsere Leistungen oder gar darum, dass wir christliche Heldinnen und Helden sein müssen. Ziel ist nämlich nicht, dass die Leute uns preisen, sondern, wie es der letzte Satz des heutigen Evangelium sagt, dass die Leute, wenn sie durch uns Gutes erfahren, Gott preisen. Darum müssen wir uns keinen Druck machen, aber wir können uns ruhig zutrauen, dass etwas von unserem Vertrauen in Gott und das Leben durchschimmert und auch anderen leuchtet. Jesus traut es uns zu.

## FÜRBITTGEBET

Lebendiger Gott, Licht der Welt, du hast uns dazu berufen, als Kinder des Lichts zu leben, weil dein Licht in uns leuchtet. Wir bitten dich: Schenke es, dass wir mit unserem Leben, mit Leib und Seele, auf dich hinweisen. Heilige uns.

Lebendiger Gott, Licht der Welt, wir bringen die Menschen vor dich, in deren Leben es dunkel aussieht, weil sie einen Menschen verloren haben, weil sie eine Hoffnung verloren haben. Dunkel, weil ihre Gesundheit gefährdet ist oder sie ihre Orientierung verloren haben. Wir bitten dich, dass du niemanden im Dunkel alleine lässt.

Lebendiger Gott, Licht der Welt, wir bitten dich für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer, schenke Erholung und Muße, sichere Reise

und gute Rückkehr. Und schenke es, dass wir in unseren Schulen, in unseren Kindertageseinrichtungen miteinander entdecken, als Kinder des Lichts zu leben.

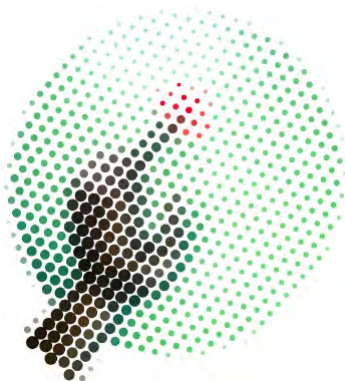
Lebendiger Gott, Licht der Welt, wir bitten dich, dass du Menschen mit deinem Licht beschenkst, die in der Kirche ein Amt ausüben. Schenke es, dass wir in unseren Gemeinden miteinander als Kinder des Lichts leben in Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, sodass andere Menschen begeistert und angesteckt werden.

## VATERUNSER

### SENDUNG und SEGEN

Geht gestärkt in die kommende Woche.  
Stellt euer Licht nicht unter den Scheffel.  
Jesus Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde.  
Ihr seid das Licht der Welt.

Gottes Glanz leuchte auf euren Gesichtern.  
So segne und behüte euch der lebendige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)